



! ES GILT DAS GESPROCHENE WORT !

Rede Oberbürgermeister Peter Boch

„Offizielle Gedenkfeier“ 2019 (Hauptfriedhof)

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

heute ist ein Tag des Gedenkens und der Trauer. Vor 74 Jahren zerstörte ein Angriff der englischen Luftwaffe die Stadt Pforzheim. Wenige Wochen vor Kriegsende, durch einen nur zwanzig Minuten dauernden Bombenhagel wurden mehr als 17.600 Menschen in den Tod gerissen. Alte und Junge, Kinder und Erwachsene. Ganze Familien wurden ausgelöscht. Zivilisten und Soldaten, Anhänger und Gegner des Nationalsozialismus, Pforzheimer und Ortsfremde, Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter, sie alle wurden Opfer der Unmenschlichkeit eines Krieges, der von deutschem Boden ausgegangen ist. Der historische Kern unserer schönen Stadt mit ihren Denkmälern und Kulturgut - alles zerschmolzen im Feuersturm, der die Ruinen noch Tage später nicht gänzlich abkühlen ließ.

Der 23. Februar ist für uns seitdem ein Mahnmal für die Folgen von Krieg und Gewalt überhaupt. In diesem Bewusstsein umfasst unser Gedenken auch die Menschen, die im Zweiten Weltkrieg ähnliches Leid erlebt haben. In Städten wie Rotterdam, Belgrad, London, Leningrad oder Coventry, die von Deutschen bombardiert wurden. Und in Städten wie Dresden, Hamburg, Kassel, Hiroshima oder Nagasaki, auf die die Bomben der Alliierten fielen.

Und so trauern wir heute um die Toten des 23. Februar und wir gedenken zugleich aller Opfer des Zweiten Weltkriegs. Und sie alle ermahnen uns, heute auch an die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage zu denken. So viele Konflikte auf der Welt werden mit blutiger Gewalt ausgetragen, unter der unzählige Menschen, gerade auch viele Kinder, furchtbar leiden: in Syrien, im Jemen, in Libyen und im Nahostkonflikt; in Afghanistan, im Kongo, in Kolumbien und in viel zu vielen anderen Krisenregionen.

Wenn ich heute hier stehe, am Jahrestag der verheerenden Bombardierung Pforzheims, und zu den Gräbern blicke, frage ich mich: Wissen wir den Frieden, in dem wir hier und heute leben, noch zu schätzen? Ist uns noch immer bewusst genug, dass der 23. Februar kein böser Traum war, sondern Realität? Wie können wir diese Erkenntnis sichern, jetzt, da so viele Zeitzeugen bereits von uns gegangen sind, unter ihnen gerade auch solche, die sich aktiv engagiert haben, indem sie jungen Menschen von ihren Erlebnissen berichtet haben?

! ES GILT DAS GESPROCHENE WORT !



Ohne sie, die das Grauen des 23. Februar erlebt und überlebt haben, wird sich unser Erinnern verändern. Mehr und mehr gilt es künftig für uns Nachgeborene, die Erinnerung an Pforzheim am 23. Februar 1945 und an das damit verbundene Leid zu bewahren. Lassen Sie uns diese Verantwortung gemeinsam tragen und gestalten, indem wir

Erinnern, Gedenken und Mahnen miteinander verbinden, in Achtung und Respekt vor dem anderen. Es ist weder Aufgabe der Nachgeborenen, die Toten des 23. Februar aufzurechnen gegen andere Kriegsoffer noch über sie zu richten. Es ist unsere Aufgabe, im Gedenken an sie unsere Verantwortung für uns und unsere Zukunft wahrzunehmen. Auch darum erinnern wir uns heute an die Opfer des 23. Februar.

Es wird immer einen Unterschied geben zwischen denjenigen, die die Narben des Zweiten Weltkriegs an Körper und Seele tragen, und den Nachgeborenen. Auch einen Unterschied zwischen denen, die in den Trümmern der Stadt aufgewachsen sind und denen, die nur das neue, wiedererstandene Pforzheim kennen. Wir müssen diese Unterschiede nicht verwischen. Verschieden im Erinnern, können wir im Gedenken verbunden sein. So wird der 23. Februar auch für uns Nachgeborene Teil unserer Erinnerung und unseres Lebens.

Dazu möchte ich heute aufrufen. Lassen wir das Erinnern nicht ins Vergessen abreißen, wenn die persönlich Betroffenen und die Zeitzeugen immer weniger werden. Lassen Sie uns die Erinnerung nicht der Beliebigkeit preisgeben. Der 23. Februar ist kein Gleichnis, kein Sinnbild, keine leere Chiffre. Er ist die reale Grundlage für unsere Verpflichtung, uns für Frieden und Demokratie einzusetzen und unsere Sicherheit und Freiheit nicht für selbstverständlich zu nehmen.

Der 23. Februar ist keine Erzählung, die beliebig zu interpretieren ist. Der 23. Februar ist ein ganz konkretes, furchtbares Ereignis unserer Stadtgeschichte, das viele Menschenleben gekostet und vieles für immer verändert hat. Die Deutung kennt Grenzen des Anstands angesichts der Würde der Opfer. Wir verwahren uns deshalb auch gegen die Vereinnahmung des Gedenkens für un-demokratische Zwecke von welcher Seite auch immer. Es waren Menschen, die in der Unmenschlichkeit des Zweiten Weltkriegs untergegangen sind, keine Darsteller in einem Lehrstück.

Tausende Todesmeldungen hat die Verwaltung in den Tagen nach dem Angriff registriert. Name des Verstorbenen, Fundort - einem Keller in der Leopoldstraße, am Sedanplatz, in der Calwer Straße, überall ... Angezeigt vom Nachbarn, vom Freund, Sohn, der Mutter, dem Ehemann. In Schubkarren, in Pappschachteln wurden die Leichen und Überreste hier auf den Hauptfriedhof gebracht. Viele Opfer konnten gar nicht geborgen werden. Kreuze mit ihren Namen markierten in der ganzen Stadt noch lange ihr Trümmergrab.



Die letztlich angegebene Opferzahl von 17.600 für alle Luftangriffe auf Pforzheim im Zweiten Weltkrieg ist nur eine Schätzung, wir werden die genaue Zahl nie erfahren.

Wir wollen heute daran erinnern, dass all das tatsächlich geschehen ist. Und wir trauern um das damit verbundene unermessliche Leid. Wir wollen den Verstorbenen ein ehrendes Angedenken bewahren und unserer Erinnerung an die Verstorbenen ein sichtbares Zeichen geben. Dafür stehen auch die Blumen, mit denen Sie die Gräber unterhalb des Großkreuzes geschmückt haben.

Wenn unsere Verantwortung für die Zukunft konkret und real sein soll, muss auch unser Gedenken konkret sein und an Reales anknüpfen. Indem wir uns das bewusst machen, wird unser Erinnern ernsthafter, unser Gedenken verantwortungsvoller und die Mahnung an uns nachdrücklicher. Das grauenvolle Geschehen des 23. Februar ist die Grundlage unseres Gedenkens und aller Lehren, die wir daraus ziehen. Lassen Sie uns deshalb nun zurückblicken und unsere Gedanken in Stille den Toten des 23. Februar 1945 zuwenden.